

Ergebnisse R-ITT Umfrage von März 2025

Eine kurze Umfrage zur Relevanz der eigenen Praxis für die Forschung und dieser für die Praxis wurde Anfang März 2025 durchgeführt. Der Aufruf zur Teilnahme erfolgte über den ITT-Newsletter.

Insgesamt nahmen 16 Personen teil. Gesehen einer Gesamtzahl von 238 DGfT Mitgliedern, von denen allerdings sich noch 73 in der Weiterbildung befinden, ist das ein geringer Rücklauf. Die Aussagekraft ist entsprechend einzuordnen. Von den schätzungsweise 165 berufstätigen DGfT-Mitgliedern arbeiten rund 33 Personen in Kliniken, da sind rund 20% aller Berufstätigen DGfT-Mitgliedern (Stand DGfT 19. August 2024). Von den R-ITT Umfrage-Teilnehmer*innen nannten 62,5% eine Tätigkeit im klinischen Bereich. Diese prozentuale Divergenz lässt auf eine geringere Rückmeldung der überwiegend ausserhalb von Kliniken tätiger DGfT-Mitglieder schließen und gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen. Die Relevanz der eigenen Praxis für die Forschung (5) wurde zu über der Hälfte zugestimmt, doch sahen 43,8% dies nur als teilweise zutreffend. Hier könnte eine über die Antworten bei (6) hinausgehende, vertiefende Studie interessant sein.

Die Frage nach wünschenswerter Forschung in der Theatertherapie wurde von 6 der 16 Teilnehmenden ausführlicher beantwortet (8) Hierbei gab es eine Stimme, die dezidiert für eine evidenzbasierte klinische Forschung votierte. Im Großen und Ganzen wurde Forschung in der Theatertherapie als wünschenswert gesehen.

UMFRAGE-ERGEBNISSE - basierend auf Antworten von 16 Umfrage-Teilnehmer*innen -

(1) Dauer Tätigkeit als Theatertherapeut*in:

Die Tätigkeit im Feld der Theatertherapie erstreckte sich zwischen eins bis vierzehn Jahren, mit ca. 60 % von den TN zwischen 2 bis 6 Jahren Tätigkeit. D.h. Theatertherapeut*innen mit längerer Berufserfahrung als vierzehn Jahre nahmen nicht an der Umfrage teil oder erhielten diese eventuell auch nicht. (Hier fehlt es für einen Vergleich an weiteren Statistiken zu DGfT Mitgliedern.

(2) Aktuelle Arbeitsfelder.

Antwort	Häufigkeit nach Teilnehmer ▼
In einer Klinik	62,50%
In eigener Praxis	25,00%
Im psychosozialen Bereich	18,75%
Sonstiges	18,75%
In einer psychologischen Praxis	6,25%
In Schulen	0,00%
Im Gefängnis	0,00%
In einer ärztlichen Praxis	0,00%

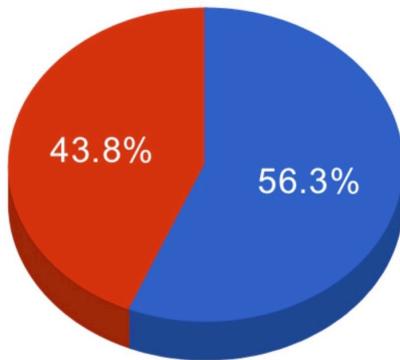
3) Arbeitsfelder Erfahrungen.

Antwort	Häufigkeit nach Teilnehmer ▼
In einer Klinik	81,25%
Im psychosozialen Bereich	43,75%
In eigener Praxis	37,50%
Sonstiges	37,50%
In Schulen	25,00%
Im Gefängnis	12,50%
In einer psychologischen Praxis	6,25%
In einer ärztlichen Praxis	0,00%

(4) Ausbildung

Antwort	Häufigkeit ▼
Ausgebildete Theatertherapeut*in	93,75%
Arbeite als Theatertherapeutin ohne offizielle Ausbildung	6,25%
Theatertherapeut*in in Ausbildung	0,00%
Arbeite als Theatertherapeutin mit einer Ausbildung in Psychodrama	0,00%

(5) Eigene Praxiserfahrung als relevant für Forschung:



Ich denke, dass ich mit meiner Praxiserfahrung wichtige Erkenntnisse für die Theatertherapie beisteuern könnte:

- Stimmt!
- Teils, teils

(6)

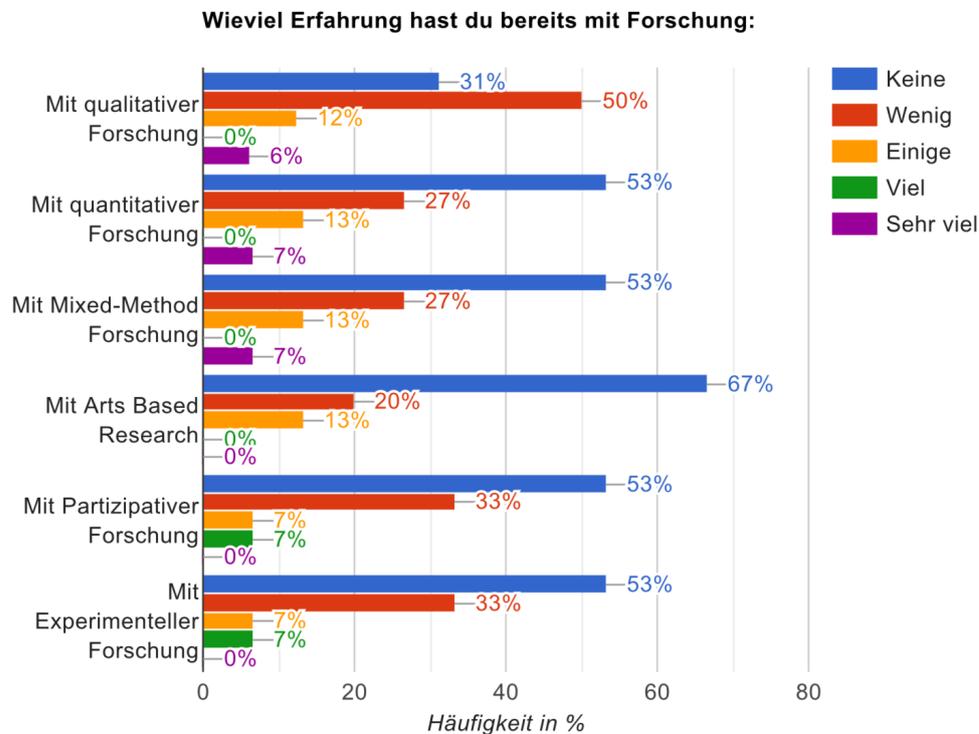
▼ Frage 6: Gibt es bestimmte Erkenntnisse, die dir bei der letzten Frage in den Sinn kamen?..." •

⚙️ Fragetyp	👁️ Frage gesehen	✓ Frage beantwortet	✕ keine Antwort
Eingabe-Frage	100,00% 16 Teilnehmer	37,50% 6 Teilnehmer	62,50% 10 Teilnehmer

[📊 Tabelle](#)

Antworten zu Gibt es bestimmte Erkenntnisse, die dir bei der letzten Frage in den Sinn kamen? Hier ist Raum, um die eben frei fließend oder auch in Stichworten mitzuteilen:	Häufigkeit ▼
Autismus	16,67%
Synergetische Wirkung in der Gruppe, WOW-Erlebnisse im Prozess und der gemeinsamen Interaktion, Einschränkungen durch das diagnostische System bzw. widersprüchliche Wahrnehmungen dazu	16,67%
Wichtig scheint mir vor allem, dass wir im klinischen Setting kein "Anhängsel der Pflege" bleiben und/oder hinter den anderen künstlerischen Therapien "verschwinden" bzw. als am ehesten verzichtbar gelten. Mal- und Musiktherapie haben da m. E. ein besseres "Standing".	16,67%
Selbsterkenntnis gespiegelt von anderen Kulturen	16,67%
Arbeit mit Menschen mit KPTBS	16,67%
die Wirkung der Wechselwirkung in gemeinsamen Prozessen, die unfassbar wohlthuende Stärkung über künstlerische Verwirklichung im theatertherapeutischen Handeln und Spielen	16,67%

(7) Bestehende Erfahrung mit verschiedenen Forschungsmethoden



(8) Relevanz Forschung für die Theatertherapie Praxis: Welche Forschung wünschenswert?

Antworten zu Was möchtest du noch anmerken, und im Besonderen, welche Forschung fändest du wünschenswert

Alle Arbeiten zu Theatertherapie wäre lohnenswert

Mehr partizipative und künstlerische Forschung, intersektionale Forschung mit aufmerksam kritischen Blick auf die systemischen Bedingungen und historischen Kontexte (im Sinne von Dekolonisierung von Forschung und Berücksichtigung von feministischer Theorie wie Ecofeminism)

Ergänzung: Vor meiner Ausbildung zur Dramatherapeutin habe ich einen Uni-Master und einen universitären Diplomstudiengang absolviert, danach Berufserfahrung außerhalb des therapeutischen Bereichs gesammelt.-
Ich fände eine evidenzbasierte Forschung wünschenswert. Mittelfristig können wir nur dadurch "überleben", wenn wir einen Weg finden, die Sinnhaftigkeit unseres Tuns unter Beweis zu stellen und nicht unter "nice to have" zu fallen bzw. aufgrund des Fachkräftemangels überwiegend mit pflegerischen Aufgaben betraut zu werden.

Wirkprinzipien der Theatertherapie
Zugänge zu Ressourcen und intuitivem Wissen in der Theatertherapie

Forschung im Bereich, indem ich auch arbeite mit KPTBS PatientInnen.

Künstlerische, experimentelle und partizipative Forschung

DIE UMFRAGE STEHT ZUM DOWNLOADEN AUF DER WEBSITE VOM R-ITT ZUR VERFÜGUNG
https://www.theatertherapie.org/forschung_r-itt/

